

Arader Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for different periods and locations.

Inscriptions-Preise:

Die 6-spaltige Zeitungs- oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Türkenbathen Neugebäude, 1. Stock.

Aufträge für Inserate: übernehmen anwärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Hofplatz Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schuff & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

Organ des Arader Lloyd.

Notirungen der Pester Börse.

Table of stock prices for various companies and commodities in Pest.

Bank- und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial stock prices.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway schedules for various lines including the Theresianische and Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 29. April.

Table of closing stock prices for the Vienna stock exchange on April 29th.

Table of exchange rates for various currencies and gold/silver prices.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft vom 30. April.

Table of official price quotations for various goods in Arad.

Don jonstianen jungen Effecten wurden Theresienstädter a 9 1/2 bis 10, Ganzsche al pari, Glasfabrik mit 10 unter pari geschlossen.

Wien, 29. April. Getreidegeschäft. Es ist heute keine wesentliche Aenderung eingetreten, das Geschäft war schleppend und belanglos bei matter Tendenz.

Nomanshorn, (Schweiz), 26 April. Die Witterung fährt fort, für die Saaten eine sehr günstige zu sein und Pflanzarbeiten sind sich demnach wie schon erwähnt — veranlaßt, nur den allernötigsten Bedarf zu decken.

Stettin, 27. April. (Vandhoff & Hesse). Weizen niedriger bez.; loco pr. 2125 Ffd. gelber Anläufer 61 1/2 a 65 Nthlr. nach Qual. bez., bunter Polnische 61 1/2 a 62 1/2 Nthlr. bez., weißer 63 1/2 a 65 1/2 Nthlr. bez., ungarischer 50 a 56 1/2 Nthlr. bez., auf Lieferung 83/85 Ffd. gelber pr. Mai-Juni 64 a 64 1/2 Nthlr. bez., Br. u. Gr., pr. Juni-Juli 65 Nthlr. bez., Br. u. Gr., pr. Juli-August 65 1/2 Nthlr. Br. u. Gr.

Wien, 29. April. An der Vorbörse eröffneten Creditactien 282.20, gingen bis 284, schlossen 283.20, Anglo-Defferr. 325-328, schlossen 324, Franco-Defferr. 127.50-130, schlossen 128.5, Generalbank 77.50, Lombarden 234.75-233, schlossen 233.36, Nordb. 235.5, Staatsbank 346, Carl-Ludwig 117, Tramway 215-6 1/2, 1868er Voe 99.50-75, 1864er Voe 122-123.50, Papierrente 61.50, Silberrente 69.20, Napoleons 9.78, Vereinsbank 123.

Bezahlte wurde: Weizen 60 a 64 Nthlr., Roggen 50 a 52 Nthlr., Gerste 44 a 48 Nthlr., Erbsen 52 a 59 Nthlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 33 a 35 Nthlr. pr. 26 Scheffel. Actien geschäftlos. (General-Verammlung der Theresianischen Eisenbahn) Aus Paris wird unterm 28. d. M. telegraphisch gemeldet: Der heute unter Vorsitz des Präsidenten Alphons de Lameth in Paris abgehaltenen General-Verammlung der österreichischen Eisenbahn-Gesellschaft wurde die Dividende auf 33 Francs festgesetzt und die Uebereinkunft mit der italienischen Regierung bezüglich der Concessions-Erweiterung und der Uebernahme verschiedener Linien in pactum in Betrieb genehmigt. Der Bericht teilt mit, daß die Unterhandlungen wegen Uebernahme des Betriebes auf den türkischen Bahnen einem Abschlusse nahe seien. Die Verammlung erbat das Andenken des verstorbenen Barons James Rothschild durch Erben von den Sigen. Zu neuen Verwaltungsräthen wurden ernannt: Winterstein, Somfisch, Gustav Rothschild.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Table of telegraphic exchange rates for state papers in Vienna.

Nach dem gestrigen bestigen Sturme, dem ein Nachtfrost folgte, Witterung kühl und heiter. Getreidegeschäft und Wochenmarktsziffern belanglos. Weizen fl. 3.20-3.25, Korn fl. 2.25, Weizen fl. 1.65 per Metzen.

Table of official price quotations for various goods in Arad.

Wien, 29. April. An der Vorbörse eröffneten Creditactien 282.20, gingen bis 284, schlossen 283.20, Anglo-Defferr. 325-328, schlossen 324, Franco-Defferr. 127.50-130, schlossen 128.5, Generalbank 77.50, Lombarden 234.75-233, schlossen 233.36, Nordb. 235.5, Staatsbank 346, Carl-Ludwig 117, Tramway 215-6 1/2, 1868er Voe 99.50-75, 1864er Voe 122-123.50, Papierrente 61.50, Silberrente 69.20, Napoleons 9.78, Vereinsbank 123.

Bezahlte wurde: Weizen 60 a 64 Nthlr., Roggen 50 a 52 Nthlr., Gerste 44 a 48 Nthlr., Erbsen 52 a 59 Nthlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 33 a 35 Nthlr. pr. 26 Scheffel. Actien geschäftlos.

(General-Verammlung der Theresianischen Eisenbahn) Aus Paris wird unterm 28. d. M. telegraphisch gemeldet: Der heute unter Vorsitz des Präsidenten Alphons de Lameth in Paris abgehaltenen General-Verammlung der österreichischen Eisenbahn-Gesellschaft wurde die Dividende auf 33 Francs festgesetzt und die Uebereinkunft mit der italienischen Regierung bezüglich der Concessions-Erweiterung und der Uebernahme verschiedener Linien in pactum in Betrieb genehmigt.

Der Bericht teilt mit, daß die Unterhandlungen wegen Uebernahme des Betriebes auf den türkischen Bahnen einem Abschlusse nahe seien. Die Verammlung erbat das Andenken des verstorbenen Barons James Rothschild durch Erben von den Sigen. Zu neuen Verwaltungsräthen wurden ernannt: Winterstein, Somfisch, Gustav Rothschild.

Wien, 29. April. An der Vorbörse eröffneten Creditactien 282.20, gingen bis 284, schlossen 283.20, Anglo-Defferr. 325-328, schlossen 324, Franco-Defferr. 127.50-130, schlossen 128.5, Generalbank 77.50, Lombarden 234.75-233, schlossen 233.36, Nordb. 235.5, Staatsbank 346, Carl-Ludwig 117, Tramway 215-6 1/2, 1868er Voe 99.50-75, 1864er Voe 122-123.50, Papierrente 61.50, Silberrente 69.20, Napoleons 9.78, Vereinsbank 123.

Bezahlte wurde: Weizen 60 a 64 Nthlr., Roggen 50 a 52 Nthlr., Gerste 44 a 48 Nthlr., Erbsen 52 a 59 Nthlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 33 a 35 Nthlr. pr. 26 Scheffel. Actien geschäftlos.

Vertical advertisements on the left margin for various products like Syrup, Gelee, and others.

Aus dem Reichstage.

Verh. 29. April.

(Oberhaus-Sitzung.)

In der heutigen Sitzung des Oberhauses legte Graf Johann Cziráky den Bericht über die Wahl der Diariumprüfungs- und der Verifications-Commission vor.

Graf Georg Károlyi, Bischof Anton Reitter, Baron Nicolaus Bay, Graf Gabriel Bethlen, Graf Paul Széchenyi, Graf Johann Wittes, Graf Josef Rákossy, Ladislaus Szécsényi-Marich, Josef Tomcsányi, Emerich Bogovich, Graf Georg Almásy, Baron Felix Gerliczy, Bischof Johann Zalka, Baron Josef Böcsény, Graf 3. N. Zichy, Graf Alexander Teleky, Baron Andreas Czicz.

Die Diarium-Prüfungscommission besteht aus folgenden Mitgliedern: Graf Marcell Desseffy, Graf Geodon Rádasy jun., Baron Ladislaus Wentheim, Anton Radányi, Baron Franz Fiáth, Tit.-Bischof Alexander Védas, Graf Aladar Andrássy, Baron Simon Révay, Baron Dionys Cserécs, Josef Mán, Samuel Radeóthy, Baron Ludwig Bay, Bischof Josef Rapp-Szilágyi, Graf Julius Károlyi, Graf Gabriel Bethlen, Graf Leo Festetics, der croatische Deputirte Peter Maljevac, Bischof Wenzel Szöcs, Baron Béla Vithay, Propst Imrey, Graf Alexander Haller, Nikolaus Ujlalussy, Kaspar Kornis, Graf Sigmund Pallavicini, Graf Marcus Pejačević und Albert Löwy.

Graf Johann Cziráky beantragt, daß die Verifications-commission auch mit der Prüfung der Rechnungen des Hauses betraut werde. Wird angenommen. — Der Präsident erklärt, daß nun die Angelegenheit der Adresse auf die Thronrede auf der Tagesordnung sei. — Baron Nicolaus Bay beantragt die Abschaffung einer separaten Adresse und zu diesem Behuf die Wahl einer aus 30 Mitgliedern bestehenden Commission.

Der Präsident erklärt, daß die Verifications-commission auch mit der Prüfung der Rechnungen des Hauses betraut werde. Wird angenommen. — Der Präsident erklärt, daß nun die Angelegenheit der Adresse auf der Thronrede auf der Tagesordnung sei. — Baron Nicolaus Bay beantragt die Abschaffung einer separaten Adresse und zu diesem Behuf die Wahl einer aus 30 Mitgliedern bestehenden Commission.

Graf Anton Szapáry erklärt sich bereit, das Amt des Quästors zu übernehmen, und schlägt vor, das Haus möge zur Regelung dieses Amtes eine Neuner Commission entsenden. Graf Cziráky beantragt, daß die Verifications-commission mit dieser Regelung betraut werde. — Der Präsident schlägt die Vertagung dieses Gegenstandes bis zur nächsten Gelegenheit vor, und suspendirt die Sitzung auf kurze Zeit, worauf die Stimmzettel zur Wahl der Adress-commission abgegeben werden.

Nach Wiederaufnahme derselben verkündete der Präsident das Resultat der vorgenommenen Wahl. Es wurden im Ganzen 95 Stimmzettel abgegeben, und es erschienen zu Mitgliedern der Adress-commission gewählt: Graf Georg Almásy (mit 93 Stimmen), Graf Aladar Andrássy (92), Graf Georg Apponyi (94), Graf Ladislaus Csáky (93), Graf Johann Cziráky (94), Graf Coloman Eötvös (93), Baron Felix Gerliczy (91), Graf Georg Károlyi (92), Graf Julius Károlyi (89), Sverozar Kusjevics (92), B. Béla Vithay (91), Graf Anton Majláth (91), B. Ladislaus Majláth (92), Peter Maljevac (94), B. Viktor Mezil (93), B. Gabriel Brónay (92), Primas Johann Simor (95), Bischof Argen Sztjofics (92), Ladislaus Szécsényi (94), Graf Anton Szapáry (92), Graf Paul Széchenyi (88), Graf Emerich Szécsényi (78), Graf Anton Szécsényi (93), Graf Alex. Teleky (92), Ludwig Tisa (92), Josef Tomcsányi (91), Nicolaus Ujlalussy (92), B. Nicolaus Bay (93), B. Josef Böcsény (93), Graf Johann Zichy (94).

Der Präsident fordert diese Commission auf, sich sobald als möglich zu constituiren, worauf die Sitzung um 12 Uhr aufgehoben wird.

Nächste Sitzung: Samstag Mittags um 12 Uhr.

Der Zufall hat es in der gestern vorgenommenen Zusammenlegung der neuen Sectionen durch das Post gefügt, daß die Opposition in keiner Abtheilung die Majorität für sich hat. Es umfaßt nämlich die erste Abtheilung 31 Deakisten und 15 Oppositionelle, — die zweite 29 D. und 17 O., — die dritte 28 D. und 18 O., — die vierte 30 D. und 16 O., — die fünfte 27 D. und 19 O., — die sechste 26 D. und 20 O., — die siebente 30 D. und 16 O., — die achte 26 D. und 20 O., — endlich die neunte Abtheilung 32 Deakisten und 14 Oppositionelle. (Die Liste der Präsidenten und Schriftführer der neun Abtheilungen haben wir bereits in unserer gestrigen Nummer gebracht. D. Red.)

Journalstimmen.

Urad, 28. April.

„Százant“ erwähnt die Majorität zur Vorsicht bei Behandlung der internationalen Verträge, die, wie die Thronrede verspricht, dem Hause vorgelegt werden sollen. Die Handelsinteressen und die Förderung der Industrie Ungarns erheischen die größtmögliche Aufmerksamkeit.

Im „Hon“ replicirt Lubovich auf die Entgegnung, die sein Artikel über den Fortschritt Ungarns im „Napló“ gefunden. Man dürfe zwischen England und Ungarn keine Parallele ziehen, denn England sei vom Meere begünstigt — heißt es im „Napló“; allein gerade dieses Argument enthalte eine Anklage gegen die Politik der Deakpartei, denn nur diese sei daran schuld, daß Ungarn vom Meere abgeschlossen bleibt. Es wurden in dem Artikel die ethnographischen Verhältnisse Ungarns betont; das müsse ihn wunden, denn gerade die Deakpartei sei es, die sich auf diese ethnographischen Verhältnisse stütze.

Zur Militärinvaliden-Versorgung macht im „Hon“ ein pensionirter Stabs-offizier den Vorschlag, das einzige Invalidenhause, das gegenwärtig in Ungarn besteht, das Trauner nämlich, aufzulassen und den Invaliden, welche gegenwärtig daselbst gepflegt werden, die zu ihrer Erhaltung verwendete Summe als Jahrespension zu geben. In England habe man vor wenigen Jahren das einzige Invalidenhause ebenfalls aufgelassen, nachdem der größte Theil der Invaliden auf Befragen sich für die Pension erklärt hat. Dadurch könne der Staat das durch das Gebäude repräsentirte Capital ersparen, die Invaliden aber würden sich so besser befinden, als gegenwärtig.

„Százant“ bringt die Nachricht, daß der Sectionschef Moriz v. Rudasch am 1. Mai seinen Posten verlassen wird, und knüpft daran einige Reflexionen über die Nachtheile, die eine subventionirte Presse für die Regierung hat.

„Elenor“ verwahrt sich dagegen, als ob das Schweigen, welches er der Thronrede gegenüber beobachtet, das Schweigen des Entzückens wäre. Er wolle bloß dem Könige geben was des Königs ist. Das schüchternes Schweigen, während der König spricht. Was wir zu bemerken hatten und haben, heißt es in dem betreffenden Artikel weiter, werden wir später sagen, wenn wir schon mit erhobenem Haupte, weil zu Denjenigen sprechen werden, welche diese Rede unter ihrer verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit anfertigten, und eben deshalb der Kritik der öffentlichen Meinung, namentlich der Presse und hauptsächlich des gesetzgebenden Körpers unterstehen.

„Napló“ beginnt eine Studie über die Tabaksteuer. (Diese Studie fällt mit einer Nachricht des „Hon“ zusammen, derzufolge das Tabakmonopol aus dem Finanzministerium ausgegliedert werden und mit Rücksicht auf den Charakter des Tabaks als Handelsartikel und als zur Agricultur gehörend — vom Monate Juni ab in das Ressort des Handelsministers übergehen soll. Die Red.)

Wien, 29. April.

In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Theiß-eisenbahngesellschaft wurde beschlossen, das Arrangement mit der ungarischen Regierung anzunehmen, 8 pCt. in den Reserverfond zu

hinterlegen, 40,000 Gulden dem Verwaltungsrath zu zahlen und den Rest von 1,549,000 fl. in gleichen Theilen an sämmtliche 69,792 Actionäre zu vertheilen. In den Verwaltungsrath wurden gewählt: Kiss, Fürst Radnóthy, Schimle, Graf Johann Baróczy, Graf Georg Andrássy. Die Beschlüsse der heutigen Sitzung werden in der „W. Ztg.“ ein Mittheilungsbogen veröffentlicht. Die Beförderungen betreffen für die Kriegsmarine veröffentlicht: Die Beförderungen betreffen die Ernennung von 1 Einenschiffscapitän (Fregattencapitän Johann Pelzel), 3 Fregattencapitänen, 6 Corvettencapitänen u. s. w.

Der Ausschuss für das Wehrgesetz ist den Änderungen, die das Herrenhaus in Bezug auf das Landwehrgesetz vorgenommen, beigetreten. Im volkswirtschaftlichen Ausschusse theilte der Handelsminister mit daß der Schluß der Reichsrathssession auf den 15. Mai festgesetzt sei. Die Regierungsvorlage über ein allgemeines Eisenbahngesetz zog der Handelsminister zurück, nachdem der Ausschuss dasselbe abgelehnt hatte und nahm hierauf der Ausschuss das Specialgesetz über die Eisenbahn Przemysl Kuplow an.

Der Verfassungsausschuss verhandelte über die Vernehmung der Mitglieder des Abgeordnetenhauses und die Directen Wahlen. Die Anträge des Subcomité's, daß die Regierung aufgefordert werde, einen Gegenvorschlag vorzulegen, wodurch die Anzahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses entsprechend, und zwar möglichst um das Doppelte vermehrt werde, wurden angenommen. Ebenso wurde beschlossen, die Einführung der directen Wahlen und die Kürzung der Wahlperiode der Regierung zur Würdigung zu empfehlen.

Die Einjährig-Freiwilligen.

Einer soeben publicirten Circularverordnung des gemeinsamen Kriegsministeriums vom 24. d. entnehmen wir:

„Anlässlich vorgesehener Anfragen über die Zulässigkeit der Affentzung Einjährig-Freiwilliger nach dem Beginne der gegenwärtigen Präsenzdienstperiode wird erläutert, daß nur die Aufnahme für die im 1. März begonnene Präsenzdienstperiode der Einjährig-Freiwilligen zu dem bezeichneten Zeitpunkt geschlossen wurde, daher auch Aufnahmestellen, welche nachträglich einlangen oder einlangen; sine, hinsichtlich des etwa beabsichtigten gleichzeitigen Dienstantritts der Aspiranten nicht mehr berücksichtigt werden können.

Keineswegs aber darf den Freiwilligen, gleichviel, ob sie zu dem Ausschub des Dienstantritts berechtigt sind oder nicht, aus Urtheile der erst nach dem Beginne der Präsenzdienstperiode erfolgten Anmeldung die Aufnahmestellung verweigert werden, weil es nicht angeht, aus der durch das Interesse der militärischen Ausbildung gebotenen Feststellung eines regelmäßigen Termins für den gleichzeitigen Dienstantritt eine Beschränkung der freiwilligen Affentzungen zu folgern, welche gesetzlich nicht begründet ist.

Nur jenen Wehrpflichtigen, welche nach ihrer Altersklasse zur regelmäßigen Stellung bereits berufen sind, ist der freiwillige Eintritt während der Stellungsperiode, deren ausnahmsweise späterer Beginn für dieses Jahr nachträglich festgesetzt worden war, nicht gestattet.

Es unterliegt daher die fortdauernde Aufnahme der Einjährig-Freiwilligen unter den gesetzlichen Bedingungen keine Ausnahme, nur dürfen sie gegenwärtig zum Präsenzdienste nicht mehr herangezogen werden, sondern haben denselben mit 1. October 1869 oder jenes Jahres, welches sie selbst wählen können, zu beginnen.

Im Einvernehmen mit den beteiligten Landes-Ministerien findet das gemeinsame Kriegsministerium in der zu veröffentlichen:

1. Damit namentlich jenen Aspiranten zum einjährigen freiwilligen Dienste, welche den zur diesjährigen regelmäßigen Stellung verpflichteten Altersklassen angehören und in Ermangelung der vorgeschriebenen Studienzeugnisse den Nachweis der höheren Bildung durch Ablegung einer besonderen Prüfung zu liefern haben, hiezu noch vor dem Beginne der Stellungsperiode die Gelegenheit geboten werde, sind die Prüfungs-Commissionen bei den Truppen-Divisions-Commandanten ernannt zu activiren.

Reuillon.

Eine americanische Criminalgeschichte.

(Fortsetzung und Schluß.)

Als ich Abends im Conversationszimmer eintrat, um Ella Raymond meine Entschuldigung und meine Hoffnungen mitzutheilen, stand ich plötzlich Jules Pierre gegenüber. Die Vorstellung geschah nach verkömmlicher formaler Weise, aber meine Augen durchschauten den Mann mit einem einzigen Blick. Während Ella einige Augenblicke das Zimmer verließ wurde unser Gespräch etwas freier. Er schien von Mitleid bewegt, sowohl für meine schöne Cousine als auch für Stewart Mill; er sagte, er sei gestern auf der Jagd gewesen und habe Stewart Mill seit mehreren Tagen nicht gesehen; er sei noch nie in Green Hollow gewesen, gedächte aber morgen dorthin zu gehen und lud mich ein, ihn zu begleiten. Sehr geneigt zur Prahlerei, sprach er fortwährend von seinen Besitzungen in Südcarolina, von seinen Dienern, von einflussreichen Freunden, so daß ich ihm die Bemerkungen machte, daß das Leben für einen so begünstigten Sterblichen sehr viel Reize haben müsse.

„Ja,“ sagte er, „ich kann es nicht leugnen. Doch hat auch unser Einer sein Pech; denn vor einigen Tagen erhielt ich von meinem entfernten Lieben einen Talisman der Liebe, und dieser ist mir entwehrt gestohlen, oder ich habe ihn verloren.“

„Das ist schade! War er denn werthvoll?“ Ich hütete mich näher zu fragen.

„Ungefähr fünftausend Dollars werth. Eine Herren-uhrenadel; ein Diamant von reinstem Wasser.“

Ich zitterte vor ganzem Körper vor Freude und Entsetzen, doch verlor ich meine Besinnung so gut es ging und sagte: „Wahrhaftig, das ist ein Glücksgeschehniss für Sie, und um so mehr, da es ein Geschenk war.“

„Gewiß! Sollte ich den Talisman jedoch jemals wieder finden, werde ich ihn sicher nicht eine Stunde von mir lassen.“

„Nun, vielleicht bekommen Sie ihn noch wieder,“ sagte ich, da ich eben nicht wußte, etwas Anderes zu antworten.

„Ich hoffe es.“

Zu meinem größten Bedauern brach er das Gespräch ab. Eine halbe Stunde darauf empfahl er sich, nicht ohne mich beim Wort zu nehmen, daß ich ihn morgen nach Green Hollow begleiten werde.

Der Tag der öffentlichen Gerichtsversammlung kam heran, und ich war bereit, mein freiwilliges Amt zu übernehmen, das Haus war von Menschen überfüllt, welche alle den Gefangenen sehen wollten; und als dieser endlich heringeführt wurde, konnte man wahrnehmen, daß vielleicht Niemand, außer mir daran dachte, daß er unschuldig war. Er war blaß, doch seine Haltung fest. Auf die übliche Frage, ob er sich für schuldig erkenne, stand er auf, sah den Ortsrichter Raymond mit seinen großen schwarzen Augen an und sagte in feierlichem Tone, der selbst Raymond zu bewegen schien:

„Nicht schuldig! So wahr mir Gott helfe!“ Darauf nahm er seinen Platz wieder ein. Sein Auge schweifte im Gerichtssaale umher. Fast jedes Gesicht war ihm bekannt, doch schien er zu merken, daß wenig Sympathie für ihn vorhanden war. Nachdem die Geschworenen auf ihre Pflicht hingewiesen und einige allgemeine Fragen discutirt waren, begann das Zeugenvörhör. Ich saß an der Seite von Ellis Harrington und unser Verteidigungsplan war verabredet.

Sobald die Zeugen ihre Aussagen gemacht hatten, entließ sie Harrington einfach, ohne irgend etwas zu fragen. Das Erstaunen

über eine solche Art und Weise der Verteidigung war groß, und als der Abend herankam, ohne daß der Advocat auch nur eine Frage an die Zeugen gethan hatte, wurden die verschiedenartigsten Vermuthungen laut.

Keiner war indeß mehr erstaunt als Ortsrichter Raymond. Er hielt es für ausgemacht, daß wir den Gefangenen der Gnade des Gerichtshofes überlassen wollten, ohne etwas gegen die volle Evidenz der Thatfachen vorzubringen. Selbst der Angeklagte schien, trotz meiner ihm gegebenen Versicherung, daß Alles gut ablaufen würde, die Hoffnung zu verlieren und sich für einen aufgegebenen Mann zu halten.

Am nächsten Morgen begann die Verhandlung in derselben Weise. Harrington war etwas blaß und angegriffen, doch verhartete er noch immer im Stillschweigen. Es waren nur noch zwei Zeugen zu vernehmen. Der Criminaladvocat glaubte indeß schon hinreichend überzeugt zu sein und wendete sich daher an den Ortsrichter Raymond mit den Worten:

„Die Evidenz der Thatfachen ist überwältigend und die Verteidigung erkennt durch ihr Stillschweigen dieselben an. Es wäre nutzlos noch weiter Zeugen zu vernehmen, da man nur Zeit damit verliert; ich stelle daher Ihnen anheim, das Urtheil zu fällen.“

„Den nächsten Zeugen!“ rief Harrington, „für mich ist die Sache noch nicht abgethan.“

„Der nächste Zeuge kam und sagte in derselben Art aus, als alle seine Vorgänger. Nur einer war noch zu vernehmen: Jules Pierre. Er erschien und nahm mit Gleichmuth seinen Platz auf der Zeugenbank. Der Anwalt legte ihm mehrere Fragen vor, welche zur Genüge beantwortet wurden und sagte schließlich:

„Sie können gehen, Jules Pierre.“

„Halt, ich habe noch einige Fragen an den Zeugen!“ rief Harrington.

Ich glaubte zu bemerken, daß Jules Pierre erblaßte. Die Muskeln seines Gesichtes zuckten ein wenig, als er zu Harrington sagte:

„Nur zu.“

„Ist hier Ihr Wohnort, Jules Pierre?“

„Nein.“

„Welches ist Ihr Gewerbe oder Ihre Beschäftigung?“

„Ich bin ein Gentleman.“

„Kannten Sie den verstorbenen John Rhodes?“

„Ja.“

„Kennen Sie den Gefangenen Stewart Mill?“

„Ja.“

„Wann sahen Sie diesen zuletzt?“

„Vor der Werdthtat.“

„Ja.“

„Drei Tage vorher, wenn ich nicht irre.“

Harrington erhob sich und sein glänzendes Auge auf den Zeugen heftend sagte er:

„Jules Pierre, ich wünsche, daß Sie dem Gerichtshofe sagen, wer es war, der am Morgen der Mordthat von dem Oberrichter Raymond eine Büchse ließ, dann auf der Straße nach Norden die Stadt verließ, den Angeklagten Stewart Mill traf und mit ihm über einen Ausflug nach Millgrove sprach; in Green Hollow jagte, ein paar Vögel erlegte, dann sich wieder der Stadt auf der Straße von Westen her näherte, unter einem großen Baumstamm die Büchse puzte und lud; von dort an den vorüberfließenden Bach ging, um zu trinken, dort eine Diamantnadel verlor, welche ich Ihnen hier zeige, und dann in doppelter teuflischer Absicht, einmal um Rache zu nehmen für eingebildetes Unrecht, dann aber auch, um die leeren Taschen zu füllen, den John Rhodes erschöß und das Postfelleisen der Vereinigten Staaten beraubte?“

Während dieser Fragen stand der Zeuge abwechselnd blaß und roth, wie festgenagelt an seinem Plage. Er zitterte wie Espenlaub und sagte endlich, nachdem er tief Athem geholt hatte: „Wer sagt, daß ich John Rhodes tödtete? Das ist eine Lüge!“

„Herr Ortsrichter Raymond, ich verlange, daß dieser Mann, der durch sich selbst überführte Mörder, festgenommen werde,“ sagte Harrington in einem Tone, der Jedermann von der Wahrheit des Gesagten überzeugte.

Aber Jules Pierre war nicht ohne Kampf festzunehmen. Er zog ein Messer, mit welchem er um sich schlug, und war nahe daran zu entweichen.

Endlich, nachdem er mehrere Personen verwundet hatte, wurde er überwältigt und wanderte in die Zelle, welche Stewart Mill für jetzt eingenommen hatte.

Die größte Aufregung herrschte im Publicum, sowohl der Richter als auch die Geschworenen verließen ihre Sitze. Es war klar, daß schnell etwas geschehen mußte, wenn nicht die Wuth des Volkes sich an Jules Pierre auslassen sollte. Einige riefen, ihn zum Geständnis zu bringen, und dies verlangte jedoch ein Geschrei: „Oest adms! oder Tod ohne ei zige Gnade!“ Jules Pierre hörte dies, und um sein erdärmliches Leben um eine Stunde zu fristen, legte er ein völliges Geständnis ab, welches in Allem mit der Darstellung Harringtons übereinstimmte.

Während dieser Scene hatte ich Stewart Mill beinahe ganz vergessen. Er war ohnmächtig geworden, als er sah, daß seine Anschuldigung zu Tage gekommen war. An seiner Seite kniete, um mit Thränen zu benehmen, Ella Raymond. Kurz darauf schloß auch der alte Vater Mill den geliebten Sohn, die Hälfte seines Lebens, in die Arme. Und am Tische stand, mit einer glänzenden Thräne im Auge, der Ortsrichter Raymond. Die Scene gehörte dem Maler, nicht dem Schriftsteller.

Die ganze Nacht ließ Ortsrichter Raymond sein Haus offen. Alle waren geladen, an dem Gelegenheitsfeste theilzunehmen. Es wäre wohl nicht nöthig gewesen die „Helben des Tages“ zu nennen, doch Ortsrichter Raymond verkündete laut, daß Stewart Mill sein Leben nur Harrington und mir zu danken habe. Während alle Anderen bereit gewesen wären, ihn zu verdamnen, hätten wir ein nichts gedacht, als die Beweise seiner Unschuld zu sammeln. Wir wurden becomplimentirt, geschmeichelt, gelobt, so daß uns schließlich ganz schwindelig wurde; doch an ein Fortkommen war nicht zu denken, wir mußten uns daher mit Gebuld waffnen. Um 10 Uhr kam der Herr der Orts, hinter ihm die leichte ätherische Gestalt Ella's, gestützt auf den Arm Stewart Mill's, der Dunkel und die Tante Raymond, und Herr und Frau Mill. Wir Alle wußten, was geschehen sollte, und stellten uns im Kreise um Jene. Ein Capitel aus der alten Familienibel wurde vorgelesen, einige wenige Bemerkungen daran geknüpft, noch einige Worte dazu gesprochen und Stewart Mill und Ella Raymond waren ein Paar.

Eben wollte die Gesellschaft auseinander gehen, als der Sheriff eintrat und meldete, daß Jules Pierre sich umgebracht habe. Er hatte sich mit einem kleinen Messer, welches den Augen der Beamten bei der Durchsichtigung des Gefangenen entgangen war, in einem unbewachten Augenblicke die Gurgel angeknipst. Nichts erfuhr man weiter von seinen vorgefundenen Reichthümern, und einige Monate darauf gab das Gericht der Familie des Ermordeten sein Eigenthum an Geld und anderen Werthsachen, wozu auch die Diamantnadel gehörte, zurück.

2. Die Prüfungen finden monatlich wenigstens einmal statt und sind in der Regel am letzten Donnerstag eines jeden Monats vorzunehmen.

3. In Zukunft hat bei diesen Prüfungen zur Erzielung eines gleichmäßigen Vorganges das nachfolgende Programm zur Richtschnur zu dienen.

4. Aspiranten, welche den Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung durch Zeugnisse von ausländischen Unterrichtsanstalten liefern, haben ihren Gesuchen das neue Programm oder Statut derjenigen Lehranstalt des Auslandes beizufügen, an welcher sie zuletzt studirt haben, und deren Zeugnisse sie beibringen.

5. In Beziehung auf die Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährigen freiwilligen Dienst werden ferner der Practikanten-Curs der niederösterreichischen Landes-Arztbauerschule zu Großau und die Handels-Academie zu Pest als den Ober-Schulstellen gleichgestellt betrachtet.

Die von den absolvirten Zöglingen der Handels-Academie zu Pest beigebrachten vorgeschriebenen Zeugnisse müssen von dem jeweiligen Prüfungen beizubringenden Schul-Inspector gegenzeichnet sein.

Zum Schluss wird noch erinnert, daß nach der Eintheilung einjährig-freiwilliger zu den Depot-Cadres im Allgemeinen, keineswegs aber zu den 4 und 5. Feld-Bataillonen der Linien-Infanterie unterjagt werden ist, welche letzteren es — wenigstens für die ersten Theil des Jahres hindurch auf einem niederen Stande befinden — an den erforderlichen Lehrkräften nicht fehlt.

Programm für die Aufnahmungs-Prüfungen einjährig-freiwilliger. 1. Die Prüfungs-Gegenstände sind folgende: A. Mathematik, und zwar: a) Algebra, b) Planimetrie und c) Stereometrie; B. Geschichte, C. Geographie, D. Latein und E. eine zweite der lebenden Sprachen der österreichisch-ungarischen Monarchie oder statt einer dieser Sprachen französisch oder englisch.

Statt der Stereometrie können sich die Aspiranten nach freier Wahl aus zwei der nachbenannten Fächer, und zwar aus der kaufmännischen Arithmetik, Naturgeschichte, Physik oder Chemie prüfen lassen. Wer sich aus der kaufmännischen Arithmetik prüfen läßt, ist aus der speciellen Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie mit überwiegender Rücksicht auf Handel und Gewerbe und deren Statistik zu prüfen. Wer sich den Prüfungen zu D oder E nicht unterzieht, kann für jede derselben aus einem der im Anhang 2 bezeichneten Gegenstände sich prüfen lassen, wobei die Wahl des Faches soweit unbeschränkt ist, als der Betreffende statt der Stereometrie nicht schon zwei dieser Gegenstände gewählt hat.

2. Was den Umfang der Anforderungen in den einzelnen Gegenständen betrifft, so wird verlangt: Algebra, bis einschließend der Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten; Planimetrie, mit Inbegriff der Haupteigenschaften der Kegelschnitts-Linien; Stereometrie, vollständig; Geschichte, Kenntniß der Hauptbegebenheiten der allgemeinen Weltgeschichte bis zum zweiten Pariser Frieden; nähere Kenntniß der Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie;

Geographie: Allgemeine Kenntniß der mathematischen und physischen Geographie, dann der geographischen Verhältnisse der fünf Welttheile; besondere Kenntniß von Mittel-Europa und speciellen Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie; Latein: Uebersetzung eines Themas ins Lateinische; Exponiren aus Sallustius oder Cäsar; Naturgeschichte: oberflächliche Kenntniß der drei Naturreiche; Physik: Kenntniß der wichtigsten Lehren; Chemie: Kenntniß der elementaren Grundlagen mit Berücksichtigung ihrer Anwendung auf die wichtigsten Gewerbezweige.

3. Die Gesamtprüfung ist in der dem Aspiranten geläufigen Sprache vorzunehmen, in welcher eine gründliche Kenntniß der Grammatik, so wie die Fähigkeit, über ein gegebenes Thema einen fehlerfreien und gut strukturierten Aufsatz zu fertigen, verlangt wird.

Die von dem Aspiranten geforderte Kenntniß einer zweiten Sprache (zu 1, E) ist durch richtiges Uebersetzen eines Themas aus dem Buche und nach dem Gehör darzulegen.

Freiherr von Ruhn m. p.  
Feldmarschall-Lieutenant.

### Ein Brief Garibaldi's.

Wir haben in unserem geistigen Blatte des Briefes von Garibaldi an den spanischen Republikaner Garrido erwähnt. Derselbe liegt nun im Wortlaut vor und lautet:

„Caprera, den 20. April 1869.

Mein lieber Garido! Der Entschluß des Koburgers ist alles Lobes werth. Ich hoffe, daß dies für Eure Monarchisten eine Lehre sein wird. Ich und alle diejenigen, welche die edle spanische Nation aufrichtig lieben, möchten sie bald aus der ihrer wenig würdigen Lage der Fröhen der Fabel erlöset sehen. Einen König verlangen in dem Momente, wo die Völker der Erde ihrer überdrüssig sind, ziemt dem stolzen Charakter Eures Volkes wenig, auf welches so viele gefürchtete Völker Europas zählen. Griechenland beklagt die Blindheit seiner Monarchisten, welche um einen Sproßling aus königlichem Geschlechte in ganz Europa so lange gebettelt haben, bis man ihnen einen als Almosen gegeben hat, und Griechenland, das nur eine wenig zahlreiche Bevölkerung zählt, ist genöthigt gewesen, den Wünschen seiner großen Beschützer zu willfahren. Spanien aber will keine Beschützer, es erhebt das Haupt und sieht jeder Macht ins Antlitz, wie stark sie auch sei. Ist Spanien so arm an Männern, daß Ihr mit der Laterne des Dogens einen auf der ganzen Erde suchen müßt? Habt Ihr nicht Espartaco, Drenio, Castelar, Pierrad und alle Eure republikanischen Mitbürger, welche die Bewunderung aller redlichen Leute sind? Ernennt einen von ihnen zum Dictator oder zum König (wenn ihr für diesen Titel eine so große Zärtlichkeit habt), aber erneuet ihn gleich und auf nicht länger als zwei Jahre. Wenn die Anuntiamientos Eurer großen Städte von Anfang an einen dringenden Entschluß gefaßt hätten, so würden wir die Megeleien von Cadix, Malaga und Xeres nicht zu beklagen haben. Was die Zünfte nicht gethan haben, das müssen jetzt die Cortes thun. Ein solcher, wenn auch später Entschluß wäre des eminenten Arocas würdig, welcher jetzt die Geschichte Eures Landes lenkt. Ich bin Republikaner, aber trotzdem bin ich augenblicklich nicht für die Regierung einer parlamentarischen Versammlung, welche für die Dringlichkeit der Umstände, unter denen wir leben, nicht geeignet ist. Die Mauern von Constantiopol wurden von Mohamed II. bedrängt, als die Versammlung der 500 Doctoren in der heiligen Sophienkirche Sitzung hielt und die Frage erörterte, ob die Communication mit ungesäuertem oder mit gesäuertem Brot gefeiert werden müsse. Nun habt Ihr heute und außerhalb Eurer Mauern zwei Feinde, die schlimmer sind, als jener Sultan: den Clericalismus und den zweiten December. Wir haben schon die Hand am Hute, um den großen Triumph der Republik auf der traditionellen Erde der Intoleranz und der Tyrannei zu begreifen. Gebt diese Feinde allen Tenen, welche nach der Bewirklichung der Menschenrechte streben. Ich bin für das Leben ganz der Curie, denn Euer Verhalten war immer das des redlichen Mannes, der Ihr seht.

### Neuestes

Prag, 29. April. Vom Statthalterleiter unterzeichnete Placet an den Straßencensur zeigen die Aufhebung des Ausnahmestandes an, in Folge der ruhigen und besonnenen Haltung der Bevölkerung. Die Regierung hoffe, daß sie sich nicht grundlos auf den gesunden und geselligen Sinn der Einwohnerschaft verlassen, und daß nichts unternommen werde, wodurch die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet würden.

München, 29. April. Die Landtagsession wurde durch den Prinzen Alabert geschlossen. In dem Landtagsabschiede spricht

der König sein Bedauern darüber aus, daß das Schulgesetz nicht zu Stande gekommen sei.

London, 29. April. Eine Depesche der „Times“ aus Philadelphia vom 28. April meldet: Die Regierung wird in Cuba die mericanischen Interessen schützen, eine sonstige Einmischung aber und die Anerkennung des Aufstandes verhindern, nachdem es feststeht, daß der Aufstand ohne ausländische Hilfe unhaltbar sei.

Dublin, 29. April. In der verwichenen Nacht fanden Straßentumulte statt, mehrere Personen wurden verwundet, Militär stellte um Mitternacht die Ruhe wieder her.

### Zur Nachricht.

Die Araber Comitatcongregation für den Monat Mai wird bei ar. or. Feiertage wegen nächsten Dienstag den 4. Mai Vormittags 10 Uhr abgehalten werden, worauf die pl. t. Commissionsmitglieder hi mit aufmerksam gemacht werden.

Arad, 30. April 1869.

Nagy Sándor,  
erster Vicepräsident.

### Tagesneuigkeiten

Arad. Wieder steht unserer Stadt eine Verherrlichung um ein neues großartiges Etablissement allernächstens bevor. Es ist dies eine Unternehmung der Herren Ignaz Deutsch & Sohn, Bing & Reicher, Wilhelm Bing, Peter v. Gaal, Landtagsdeputirter, Carl Pollak, Spitzer & Pollak, Schwarz & Sonnenfeld zur Errichtung einer Dampf-Bierbrauerei in Arad, welche in großem Maßstabe und in moderner Style angelegt und mit den besten Einrichtungen nach den neuesten Erfindungen auf diesem Gebiet versehen sein wird. Bereits ist zu diesem Zwecke der bestgelegene 15 Joch große Grundcomplex nächst der Spiritusfabrik der Herren Ignaz Deutsch & Sohn aus deren Besitz in den der Unternehmung übergegangen und mit den Vorarbeiten zu dem Bau, als: Ziegelgeschlagen, Brunnengraben begonnen worden. Sowohl die Fachkenntniß einiger der Herren Unternehmer, die auch gegenwärtig einer im besten Betriebe befindlichen Bierbrauerei vorstehen, sowie die dem Unternehmen zur Verfügung stehenden großen Capitalien lassen dem sicheren Gelingen und raschem Zustandekommen des Unternehmens mit Gewißheit entgegensehen, und ist daselbe nicht nur für unsere Stadt und Gegend als ein mächtiger Concurrent der Steinbrucher Bierbrauerei zu betrachten, sondern bei der sicheren Aussicht auf einen großen Absatz nach Siebenbürgen, wo bis nun noch gar keine Bierbrauerei besteht, und wozu auch die Lage des neuen Etablissements, knapp an der im Bau begriffenen Straßenbahn und in directer Verbindung mit der Siebenbürger Eisenbahn besonders günstig ist, als ein wahrhaft glückliches zu bezeichnen, an dessen baldiger Aufschwung sich nicht zweifeln läßt.

Am 28. d. M. hielt der Turnrath des Arader Turnvereins eine Sitzung, in welcher Folgendes bestimmt wurde: Der regelmäßige Unterricht für die Vereinsmitglieder wird täglich von 6—8 Uhr des Morgens, und dreimal in der Woche in den Abendstunden stattfinden, und zwar Sonntags und Montags von 7,8 und Donnerstags von 7 Uhr bis zum Einbruch der Nacht. Ausübende Mitglieder sind gehalten, bei den Übungen in Turnanzug zu erscheinen, in dessen genügt auch nur eine Turnjacke statt des Rockes. Bezüglich dieses Punktes können wir noch die Aufklärung geben, daß der Turnlehrer, Herr Alois Schreyer, so freundlich war, es über sich zu nehmen, jedem Mitgliede gegen Ertrag von 2 fl. 50 kr. einen Turnanzug aus dem Kleidermagazin von Rothberger in Wien zu verschreiben. — Bei Ausflügen und bei sonstigen Gelegenheiten, wo der Verein corporativ aufzutreten haben wird, wird darauf gesehen werden, daß die Turner in gleichen Anzügen erscheinen. Zu den Pfingstfeiertagen wird der Verein einen zweitägigen Ausflug nach Déva und der Burg Bajad-Hunyad unternehmen und werden die Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen, möglichst zahlreich sich dabei beteiligen zu wollen. Vormerksungen für diesen Ausflug nimmt das Comité der Obner, bestehend aus den Herren: Dr. Gorin, Décsy, Justizrat K., Koziczky, Walder Jul. entgegen. Als Theilnehmer werden im Sinne der Statuten auch die Besucher der 7. und 8. Gymnasialklasse gern gesehen, gegen einen vorläufigen, in der Zukunft aber noch näher zu bestimmenden Beitrag von 1 fl. für den Monat.

Von Seite der löbl. Direction der Ersten Siebenbürg. v. Eisenbahngesellschaft wurde dem seit Eröffnung dieser Bahnlinie bereits mehrfach an sie gerichteten Gesuchen, von Arad bis Marua zwei Züge verkehren zu lassen, Folge gegeben, und ist die Eintheilung getroffen, daß von Sonntag, den 2. Mai l. 3. angefangen, jeden Sonn- und Feiertag zwei Züge in obiger Richtung verkehren, und zwar wird der Zug zur gewöhnlichen Stunde Morgens abgehen und Abends wieder hier eintreffen, wobey von Betreffenden Gelegenheit geboten wird, den ganzen Tag zu benutzen. Wie wir vernehmen, soll auch die Einrichtung getroffen werden, daß die für einen Tag gültigen Fahrkarten zur Tour- und Retour-Fahrt billiger als gewöhnlich ausgegeben werden. Es ist dies ein neuer Beweis, daß die löbl. Direction den Bedürfnissen des Publicums nach jeder Richtung hin Rechnung zu tragen bemüht ist, wofür wir ihr auch zu Dank verpflichtet sind.

General Klafka soll, wie gerüchweise verlautet, zu dem Posten des ungarischen Landesvertheidigungsministers auserscheiden sein.

Die Deputirtenwahlprotocolle, mit deren Prüfung unsere Landesdeputirten gegenwärtig beschäftigt sind, enthalten viel Uatrealitendes und Komisches, als erfrischende Dase auf der Saurellepe, welche die Scrutatorien zu durchspüren haben. Einzelne Schriftführer bestreiten sich darin einer pedantischen Aufzählung der geringfügigsten Details: wie die Abstammungsurne constiitirt und im wie vielen Zimmer dieselbe aufbewahrt wurde, was für Federn als Parteibzeichen getragen wurden u. dgl. m. Ein Wahlprüfer hat die Commissionsmitglieder vor der Abstimmung zu Tisch geladen und der Schriftführer hält es für seine Pflicht, dem „gastfreundlichen Präses“ dafür im Wahlprotocoll einen Dank zu votiren. In einem Comitate (Gyenes) wurden Stäbe statt Wahlzettel vernüht, und es ließ sich ganz ergötzlich in dem betreffenden Protocoll: „X. X. képviselő 700 bot esett.“ (Auf den Deputirten X. X. sind 700 Stöcke [mit dem Doppelsinn Stockhiebe] gefallen.)

(Preisanschreibung). Dr. Julius Schwarz hat als Präsident des Vereins für öffentlichen Unterricht im Namen des Vereines zehn Stück Ducaten zur Belohnung eines Rechtslehrers der Pesther Universität angeboten, der eine von der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät auszusprechende Preisfrage aus dem Bereich der Statistik am besten beantwortet. In Folge dessen wurde folgende Preisaufrage ausgesprochen: „Es mögen jene Zweige der Urproduktion bezeichnet werden, welche im ungarischen Staatsgebiet schon jetzt Bedeutung besitzen; namentlich soll auf Grund statistischer Daten der gegenwärtige Zustand und die Entwicklungsbasis derselben auseinander gesetzt werden.“ Der Termin der Einreichung ist auf den 15. October l. 3. festgesetzt.

(Für das Pesther Volkstheater) soll bereits ein geeigneter Baugrund gefunden sein, und die Actien-zeichnungen nehmen einen guten Fortgang.

(Die in Hufst zu errichtende zweite Gerichts- und Grundbuch-Abtheilung) wird nicht am 1. Mai, sondern laut einer neueren Kundmachung des Ministers des Innern erst am 1. Juni eröffnet werden.

(Consequenz.) Im Marxstädter Palota des Bezirksprimers Comitales zwangen die Gemeinde-Mitglieder ihren Geistli-

chen nach Ostern zurückzutreten, weil er bei der Deputirtenwahl für den Candidaten der Rechten stimmte, während die ganze Gemeinde, mit Ausnahme dreier Mitglieder, oppositionell gestimmt war.

(Der Zufall als Humorist.) Als in der jüngsten Unterhaussession die Reichstagsabgeordneten durch das Los in neun Sectionen getheilt wurden, traf es sich, daß der Name Sokal's unmittelbar nach dem Horvath's der Urne entfiel, und Deák, Ghyicz, Bránhi und Táncsics ebenfalls gemeinschaftlich in eine Section gerietzen. Der Zufall, daß der Name Stefan Patay's als der erste aus der Urne gezogen wurde, wurde ebenfalls mit allgemeiner Heiterkeit aufgenommen.

Das „N. Zolt.“ berichtet: Herr von Rietzschl war ein deutscher Junker, der vor mehreren Jahren nach Ungarn gekommen war und sich in Kerekegyháza angekauft hatte. Er behandelte die Bauern auf seinem Gute in wahrhaft medienourigischer Manier, prügelte und ließ prügeln und machte sich einmal sogar den Spaß, einen Bauer, der sich in irgend Etwas gegen den gestrengen Herrn vergangen hatte, eigenhändig zu erschlagen. Das ging natürlich den Bauern schon über den Scherz, sie rotheten sich eines Tages zusammen und schlugen ihren Gutsherrn halb todt, so daß derselbe nur durch die Kunst der Aerzte am Leben erhalten werden konnte. In Folge dieser Zwischenfälle wurde von Seite der k. k. Reichsgerichtsbarkeit eine Criminaluntersuchung gegen den Rietzschl sowohl, als auch die Bauern eingeleitet und vergangene Woche das Urtheil in Betreff des Letzteren publicirt, demzufolge derselbe wegen Todtschlages zu einjähriger Haft verurtheilt wurde. Rietzschl bezogte große Freude über das „milde Urtheil“, wie er sich ausdrückte, verjammelte Abends seine Freunde um sich, champagneisirte und jubelte mit denselben die ganze Nacht durch und begab sich am anderen Morgen in eine benachbarte Dörflchen zu einem Bekannten, Namens Kubitsch, den er zwar nicht zu Hause traf, dessen Zimmer er jedoch betrat, die Thüre hinter sich verriegelte, und sich dann, wie aus einem acht Seiten langen Briefe, den man auf dem Tische fand, erfährt, um sich das Gesicht nicht zu verderben“, die Kugel eines Revolvers beim Scheitel in den Kopf schob, die ihm beim Mund wieder herausfuhr. Auf dem Tische fand sich auch das Testament des Unglücklichen, der ein Vermögen von 80.000 Thalern hinterließ, in welchem Documente derselbe es als seinen letzten Willen kundgab, daß er, da er als Selbstmörder ohnehin keinen Anspruch auf ein kirchliches Begräbniß habe, in Kerekegyháza in der Nähe der Wohnung einer geliebten Tante begraben sein wolle, um dort, wo er „im Leben so gerne weilte, den ewigen Schlaf zu schlafen.“ Dieser Bestimmung Rietzschl's gemäß, brachte man seinen Leichnam nach dem bezeichneten Orte und war eben daran, denselben zu bestatten, als die Bauern des Dorfes und der umliegenden Orte in hollen Haue herbeikamten und die feierliche Ceremonie unter fürchterlichen Drohungen verhinderten. Die Leute hatten nämlich die seltsame Idee gefaßt, man wolle hier nur eine Wachsfigur beerdigen, zu dem Zwecke, um „den Baron“ strafflos entkommen zu lassen, so daß man genöthigt war durch die Gerichtsbärte der Umgegend den Tod und die Identität constatiren zu lassen und die Leiche durch mehrere Tage zur öffentlichen Besichtigung auszustellen.

Ueber die dem Papste gespendeten Gaben ist viel Fabelhaftes geschrieben worden. Dem Wiener „Volksfreund“ wird aus Rom darüber mitgetheilt: Der Peterspfennig in Baarem dürfte etwa zwei Millionen Francs betragen haben. Die anderen Gespenden sind jetzt in der Loggia Bianca des Vaticans zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. Obenan steht die herrliche, vom König von Preußen gespendete Porcellanvase; dann mehrere Kelche, einer darunter aus goldenem Golbe mit schönen Perlen, aus Wien gekommen, mit dem der Heilige Vater am 11. April celebrirte, ein anderer, vom römischen Senat verehrt, drei Brustkreuze, eines aus England, eines von den Ministern Sr. Heiligkeit; an Reichthum und Geschmac beide übertreffend, ein drittes aus Ungarn, das sechs große schöne Perlen mit einem prachtvollen Rubin und eine Kette von wunderbarer Arbeit aufweist u. s. w.

(Großartiger Betrug in America) Die „Times“ zu New-York schreibt unter dem 1. April: „Zwei oder drei Tage Arbeit vor einem Gerichtshofe haben genügt, um eine der großartigsten Betrügereien, die jemals an einer Regierung verübt wurden, bloß zu legen. Der Vicepräsident der Union Pacific Bahn machte, als er zur Abgabe von Zeugniß gezwungen wurde daß Geständniß, daß die Bacontracte zu Raten abgeschlossen worden seien, welche von Ntr. 42.000 bis zu 96.000 per Meile gehen, und welche notorisch dreimal so hoch sind, als die wirklichen Baukosten. Vergleicht man diese Ausgaben mit den Einnahmen der Gesellschaft, so ergibt sich, daß dieselbe sehr bald jeden Cent ihres Vermögens los sein wird, und daß die Gläubiger welche die ersten Hypotheken in Händen haben, dieselben kündigen und die Bahn veräußern lassen werden, so daß den Vereinigten Staaten mit ihrem Darlehen von dreißig bis fünfzig Millionen Dollars das Nachsehen bleibt.“

### Stimmen aus dem Publicum\*.)

Wenn der Marienverein in seinem Zwecke entsprechen soll, erlauben wir uns an Herrn Farkas die bescheidene Frage zu stellen, warum seit bereits 5 Wochen die Verfügung nicht getroffen wurde, daß die frange, hilsbedürftige Witwe Anna Licht als Mitglied des Verei es nicht solchen armen Leuten zur Last falle, die ihren letzten Bissen mit noch Armeren zu theilen nicht im Stande sind??

Es scheint als ob der Besuch des Herrn Farkas bloß dem Zwecke galt um die Testamentausdeutung auf dem Reich des Vereines zu prüfen und nachdem die Ansicht nicht so glänzend war, dürfte Herr Farkas hoffentlich der Meinung sein, daß die arme Kranke bisher auch ohne Pflege selig geworden sein mag; denn mit einem Gulden kann selbst ein gesunder Mensch nicht so lange Zeit leben.

Mehrere Einwohner des Hauses Nr. 9 in der Kirchengasse.

\* Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

### Theater.

Heute Samstag den 1. Mai:  
Vorlestes Auftreten des Hrn. MEDGYASZAY ILKA.  
**Matrózok a földzeten.**

(Matrosen am Bord.)  
Komische Operette in 1 Act, von Zeit.

Dies ist geht vor:  
**Elveszeme nomet.**  
(Ich heirate meine Frau.)  
Lustspiel in 1 Act.

Morgen Sonntag den 2. Mai,  
Lehtes Auftreten des Hrn. MEDGYASZAY ILKA.

**ASZÉP  
HELENA.**  
(Die schöne Helena)

Komische Operette in 3 Aufzügen, von Offenbach.

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldscheider.  
Hauptplatz, im Binkler'schen Neugebäude.

